

## **Tipps für Gemeinden, die eine Kooperation angehen wollen**

### **1. Machen Sie sich klar, was Sie gut können!**

Auf die eigenen Stärken zu blicken macht Mut. Es weckt Lust und Bereitschaft, auch die Dinge anzupacken, die schlecht laufen oder brachliegen.

### **2. Informieren Sie alle Betroffenen!**

Zusammenarbeit braucht Vertrauen

### **3. Bilden Sie ein Projektteam!**

Auf dem Weg zur Zusammenarbeit gibt es viel Neues zu besprechen und zu planen. Dafür sind regelmäßige Treffen in einem realistischen zeitlichen Abstand notwendig, die langfristig abgesprochen sein sollten.

### **4. Gönnen Sie sich Unterstützung!**

Gerade die ersten Schritte sind oft die schwierigsten. Holen Sie sich daher besonders zu Beginn Unterstützung von außen und erfinden Sie nicht jedes Rad neu. „Profis“ wie Gemeindeberater oder Gemeindebegleiter können Sie dabei unterstützen, ein angemessenes Konzept zu entwickeln.

### **5. Lernen Sie die künftigen Partner kennen!**

Zusammenarbeiten kann man nur dann, wenn man sich ausreichend kennt.

### **6. Beziehen Sie Skeptiker ein!**

Hinter einer ablehnenden Haltung stecken oft berechtigte Fragen und Sorgen, die auf wichtige Themen aufmerksam machen.

### **7. Starten sie wenige, aber dafür konkrete Vorhaben!**

Zusammenarbeit zu entwickeln braucht vorsichtige Annäherung und nicht zuletzt Erfolg. Kleine Erfolge steigern den Mut für den nächsten Schritt und ermöglichen Erfahrungen, mit deren Hilfe die Kooperation langsam wachsen kann.

### **8. Erstellen Sie einen Arbeits- und Zeitplan!**

Nur eine feste Struktur gibt in einer relativ unsicheren Situation Halt, um gemeinsame zu suchen und zu entwickeln.

### **9. Nicht zuletzt: Gönnen Sie sich Auszeiten!**

Erste Schritte auf dem Weg zur Kooperation gehen nicht ohne Reibungsverluste ab. Auszeiten können nicht nur dazu dienen, neue Kraft zu schöpfen; sie ermöglichen auch einen Rückblick auf schon getane Schritte, um eventuelle Fehler zu korrigieren oder Liegegebliebenes aufzusammeln.